

Newsletter 2012 / 2

SMARAGD-Gebiet hat Anerkennung vom Europarat!

Das Datum 29.11.2012 wird im Smaragd-Gebiet Oberaargau als wichtiger Meilenstein in Erinnerung bleiben: Der zuständige Ausschuss des Europarats hat den Vorschlag der Schweiz für eine erste Serie Smaragd-Gebiete gemäss der Berner Konvention angenommen. Das Smaragd-Gebiet Oberaargau erhält damit das internationale Label. Die Verantwortlichen des Trägervereins freuen sich ausserordentlich, dass ihre praktische Arbeit zu Gunsten von 17 europaweit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten international Anerkennung findet.

Das Smaragd-Gebiet Oberaargau umfasst 18 Gemeinden in den Kantonen Bern, Luzern, Aargau und Solothurn, mit der Stadt Langenthal BE im Zentrum. Es ist das einzige Smaragd-Gebiet der Schweiz, das nicht einem bestehenden Natur- oder Landschaftsschutzgebiet entspricht. Bereits 2009 wurden hier erste Smaragd-Massnahmen angepackt. Unterdessen sind rund 200 Aufwertungsmassnahmen verwirklicht, unter anderem für die stark gefährdete Libellenart Helm-Azurjungfer (Bild rechts) und die Gelbbauchunke. Die Umsetzung im bislang grössten Smaragd-Projekt verläuft dabei gleich in mehrerer Hinsicht vorbildlich. Von Beginn an wurde eine Vielzahl von Partnern miteinbezogen. Zudem sind alle Massnahmen für die Land- und Waldbesitzer freiwillig und werden abgegolten. Neben Fonds Landschaft Schweiz, Kantonen, Gemeinden, Nonprofit-Organisationen, Sponsoren und Privatpersonen unterstützt insbesondere das Bundesamt für Landwirtschaft das Smaragd-Projekt Oberaargau.

Weitere Information: www.smaragdoberaargau.ch

SMARAGD-Netzwerk und Berner Konvention

Ein Lebensraum, eine Tier- oder eine Pflanzenart kann in einem bestimmten Land häufig vorkommen und dennoch europaweit als selten oder gefährdet gelten. Aus diesem Grund hat der Europarat im Rahmen der Berner Konvention das Smaragd-Netzwerk initiiert. Die darin erfassten Lebensräume und Arten gemäss einer Liste gelten europaweit als schützens- und erhaltenswert. Jeder Staat ist aufgefordert, seine für die Naturwerte wichtigen Gebiete anzumelden und geeignete Massnahmen zu deren Erhaltung zu

treffen. 2009 reichte das Bundesamt für Umwelt (BAFU) einen Vorschlag mit 37 Kandidatgebieten ein, darunter auch das Smaragd-Gebiet Oberaargau.

Die Berner Konvention (Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume) ist seit 1979 das wichtigste internationale Abkommen zum Schutz von Arten und Lebensräumen in Europa. Ihr sind mittlerweile mehr als 40 Länder beigetreten.

17 Arten im Fokus

Das Smaragd-Projekt Oberaargau kümmert sich um 17 gefährdete Tier- und Pflanzenarten, die in oder in der Nähe von land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen vorkommen.



Helm-Azurjungfer. Foto: Daniela Keller

Beim **Biber** gilt es vor allem, mit Weidenpflanzungen Schäden und Konflikte vorzubeugen. Im Bereich der Vögel werden **Schleiereule**, **Turmfalke**, **Gartenrotschwanz** und **Feldlerche** gefördert, bei den Amphibien sind es **Kammolch**, **Geburtsheiferkröte** und **Gelbbauchunke**. Der **Dohlenkrebs** und die Fischarten **Bachneunauge**, **Strömer** und **Groppe** profitieren von der Sensibilisierungskampagne «Gülle – aber sicher!». Besondere Beachtung wird dem sehr bedeutsamen Vorkommen der **Helm-Azurjungfer** (Libelle, siehe Bild) geschenkt. Leider bleiben der **Dunkle Moorbläuling** (Schmetterlingsart) und der **Wasser-Hahnenfuss** bisher im Smaragd-Gebiet verschollen. Gefördert werden können die Pflanzenarten **Wilder Reis**, **Pfeilkraut** und **Straussblättriger Gilbweiderich**. Weitere Infos zu den Arten: www.smaragdoberaargau.ch

Eng verzahntes SMARAGD-Projekt

Die neueste Smaragd-Umsetzungskarte erlaubt Eingeweihten einen spannenden Quervergleich: Dieser zeigt, dass sich die Massnahmen des Smaragd-Projekts Oberaargau und andere Aktivitäten in der Region sehr gut ergänzen. Denn teilweise fördern auch die landwirtschaftlichen ÖQV-Vernetzungsprojekte Smaragd-Arten, so etwa die Gelbbauchunke, den Gartenrotschwanz oder die Schleiereule. Non-Profit-Organisationen wie Pro Natura Oberaargau, die Vereine Lebendiges Rottal und Karpfen pur Natur, die Vogelschutzvereine oder die Arge Önzthal schaffen für gefährdete Arten zudem Lebensräume teils sehr beachtlicher Grösse.

Im Smaragd-Gebiet entsteht durch das Zusammenwirken der verschiedenen Akteure zunehmend ein Lebensraumverbund, der in seiner Art einmalig ist. Speziell die Landwirte haben sich dabei mit unterschiedlichsten Anliegen auseinander zu setzen. Zum Beispiel im Rahmen einer Begehung des Vernetzungsprojekts der Gemeinden Altbüren und Pfaffnau (siehe Bild).

Die neueste Übersichtskarte zu den Umsetzungsmassnahmen:

www.smaragdoberaargau.ch / Arten und Fördermassnahmen



Anlässe mit SMARAGD-Beteiligung

Wie im Rahmen des Smaragd-Projekts Oberaargau treffen am Biodiversitätstag Oberaargau und am Rottaler Erntefest Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen zusammen. Im Mai bzw. Oktober 2012 stellten einerseits Freiwillige des WWF Bern das Smaragd-Projekt einem breiten Publikum vor, während zum Beispiel am

Projekt beteiligte Landwirte aus Melchnau ihre Käsespezialitäten präsentierten.

Rückblicke finden sich unter www.biodiversitaetstag.ch bzw. www.erntefest.ch. Der nächste Biodiversitätstag findet am 5. Mai bei Bannwil und Berken, das Erntefest am 12. Oktober 2013 in Melchnau statt.



Heimenhausen mit im Boot

Der Gemeinderat Heimenhausen hat im Mai 2012 den Beitritt der Einwohnergemeinde zum Verein Smaragd-Gebiet beschlossen. Die Gemeinde beteiligt sich auch finanziell an der Umsetzung der Smaragd-Massnahmen. Obwohl die Gemeinde spät dazu gestossen ist, wurden bereits Tümpel und Weiher für die Gelbbauchunke und die Geburtshelferkröte umgesetzt.

SAGUF-Tagung ein Erfolg

Am 19.6.2012 feierte die Schweizerische Akademische Gesellschaft für Umweltforschung (SAGUF) in Langenthal ihr 40 jähriges Bestehen. Die konkreten Umsetzungen im Smaragd-Projekt Oberaargau, z.B. für Gelbbauchunke und Helm-Azurjungfer, stiessen bei den Wissenschaftlern auf grosses Interesse. Auch die Exkursion nach Aarwangen und das Mittagessen, serviert durch die örtlichen Landfrauen, vermochten zu begeistern.

Optimierte Gewässerpflege

Vor kurzem hat der Kanton Bern aufgrund des Smaragd-Projekts Oberaargau die Konflikte rund um die kleinen Fliessgewässer erkannt und differenzierte Konzepte ausgearbeitet. Diese sollen gleichzeitig den Bedürfnissen des nachhaltigen Gewässerunterhaltes wie auch der Erhaltung der Artenvielfalt, insbesondere dem Vorkommen der Helm-Azurjungfer, Rechnung tragen.

Impressum

Herausgeber:

Verein SMARAGD-Gebiet
Oberaargau, Postfach 1645,
4901 Langenthal
www.smaragdoberaargau.ch

Projektleitung:

Christian Hedinger, UNA,
Tel. 031 312 29 69,
hedinger@unabern.ch

Redaktion und Grafik:

W. Stirnimann, A. Stauffer,
Biodiversia GmbH,
Tel. 062 923 50 83,
kontakt@biodiversia.ch